

II- 1147 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 5. Mai 1971 No. 555/J

A n f r a g e

der Abgeordneten BURGER, NEUMANN, SCHROTTER, Ing. LETMAIER
und Genossen

an den Herrn Bundeskanzler

betreffend Kokspreis im Jahre 1970/1971

Der Herr Handelsminister hat in einem ORF-Report am 29.1.1971 behauptet, daß es überall billigen Koks zu 167,-- S, per Zentner, zu kaufen gäbe und daß es der Bundesregierung gelungen sei, die Preise für Heizmaterial stabil zu halten. Gemeint war der billige Linzer Koks. Die VÖEST hat im Jahre 1970 ca 2,3 Millionen Tonnen Rohkohle für die Kokserzeugung (lt. Einfuhrstatistik) bezogen. Gegenüber dem Vorjahr (1969) sind die ausländischen Preise für Rohkohle um ca 40% gestiegen. Die Ruhrkohle stieg von 67 DM auf 87 DM, wozu noch eine Frachtkostenerhöhung aufzuschlagen ist.

Somit hat die VÖEST, die gleiche Menge an Kohlenbezug, vorausgesetzt, für die Auslandsverteuerung um ca 400 Millionen Schilling mehr aufbringen müssen. Also fast eine halbe Milliarde Schilling. Dies ist für die VÖEST eine ganz erhebliche Summe.

Hingegen klagt die Alpine, daß der Ertrag, wegen der empfindlich gestiegenen Kokspreise erheblich abgesunken ist und daß die gestiegenen Kokspreise eine empfindliche Belastung für das Unternehmen darstellen.

Diese Tatsache steht im direkten Gegensatz zu den am 29.1.1971 gemachten Behauptungen des Herrn Handelsministers, bezüglich gleichgebliebener Kokspreise.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an Sie, Herr Bundeskanzler, folgende

A n f r a g e :

- 1) Wie hoch war der Kokspreis 1970-1971 für den privaten Haushalt?
- 2) Wie hoch war der Kokspreis im selben Zeitraum für die Industrie?
- 3) Gab es zweierlei Kokspreise und ging der billige Preis des Hausbrandkoks zu Lasten der VÖEST?
- 4) Wenn ja, wie hoch war diese Summe?